



## **Dokumentation zum Impuls – Seminar „Inklusive Mindener Sportlandschaft“**

### Veranstalter:

- Stadt Minden – Sportbüro-
- Lebenshilfe Minden e.V.
- Special Olympics Deutschland e.V.

### Datum / Zeit / Ort:

Mittwoch, 26.08.2015, 18.00 – 21.00h in den Räumen der Parisozial Minden.



### Begleitet von:



# Ergebnisse

## Thementisch 1 „Inklusive Sportlandschaft - einfach machen?!“



Die Teilnehmer sehen den Sport allgemein sowie den vereinsgebundenen Sport als Inklusionsmotor.

Sie wünschen sich eine inklusivere Ausrichtung der Vereine, die jedoch wachsen soll und nicht „verordnet werden soll“.

Die Teilnehmer können die vielfältigen Anforderungen, die gesamtgesellschaftlich auf Vereine „einprasseln“, gut einschätzen und reflektieren das ehrenamtlich getragene System.

Es bedarf eines Mehr an Wissen über den Sport von und mit Menschen mit Behinderung, einer erhöhten Sensibilität für die Bedürfnisse.

Jedoch braucht es auf der anderen Seite auch keine „Angst“ im gemeinsamen Umgang, sondern insbesondere Offenheit.

Es gilt die separierte Sportwelt von Menschen mit Behinderung auch räumlich aufzubrechen und Sport an gemeinsamen Sportstätten stattfinden zu lassen

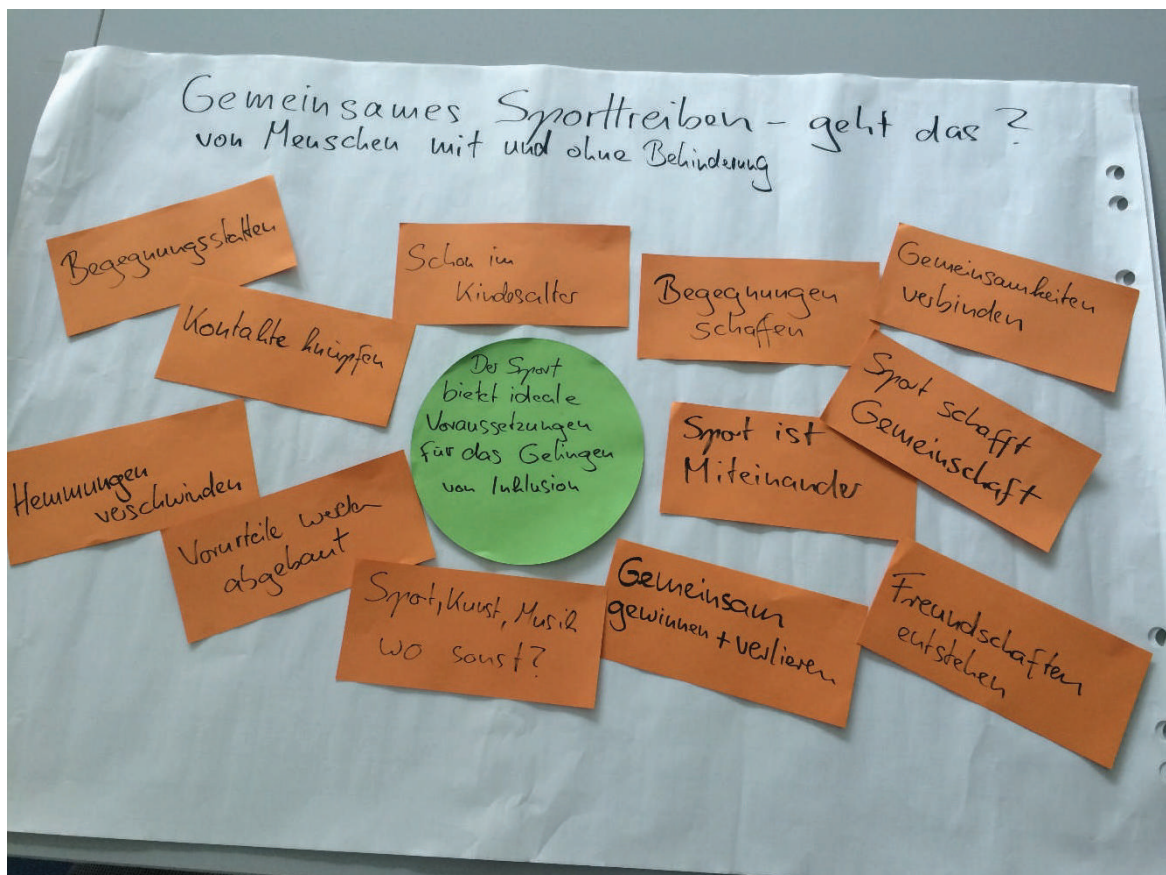
Es sollte räumlich nahe Qualifizierungsangebote geben und das Themenfeld öffentlich präsenter werden.

Thementisch 2: Gemeinsames Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung – geht das?

Zur formulierten Fragestellung wurden folgende drei Thesen diskutiert:

1. Der Sport bietet ideale Voraussetzungen für das Gelingen von Inklusion
2. Menschen mit und ohne Behinderung profitieren gleichermaßen vom gemeinsamen Sporttreiben
3. (Fast) jede Sportart ist inklusiv umsetzbar

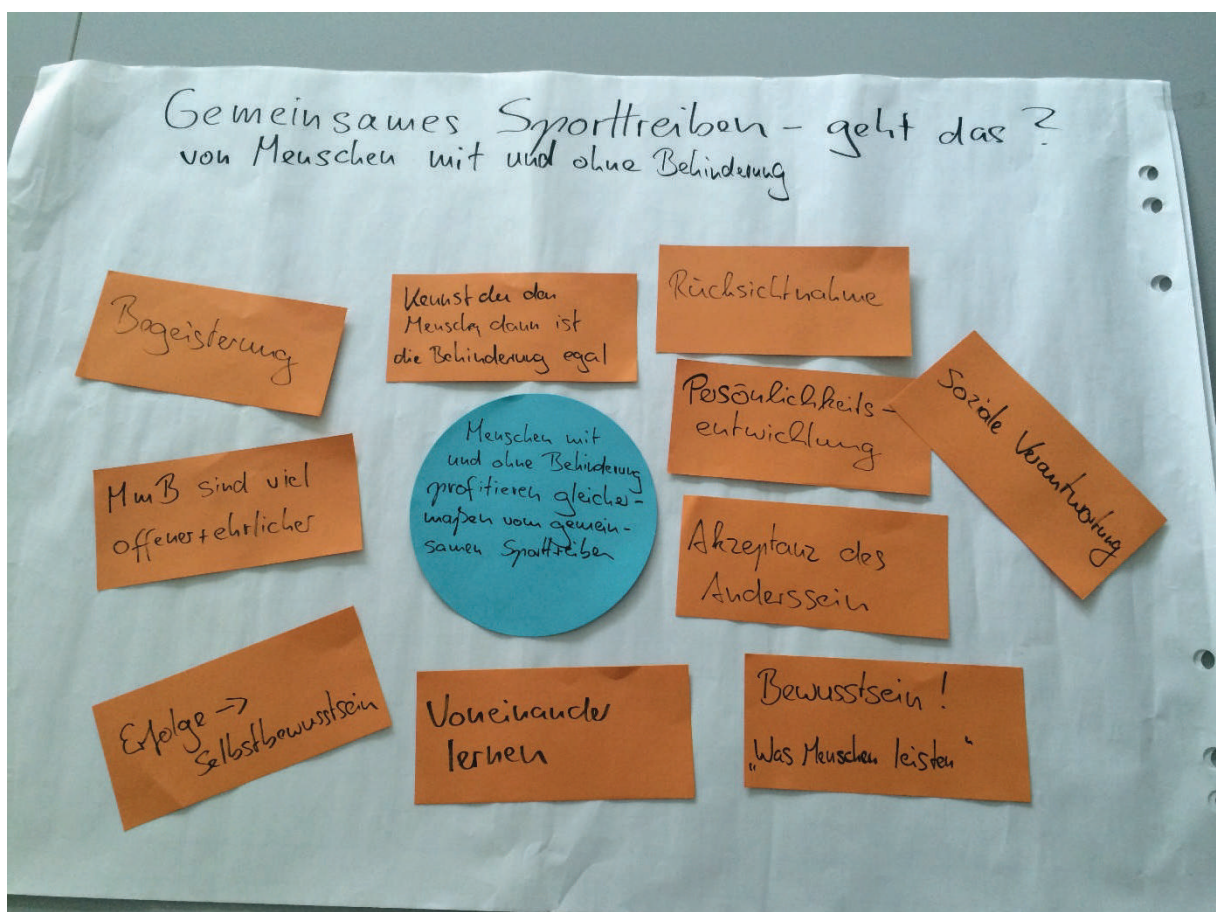
1. Der Sport bietet ideale Voraussetzungen für das Gelingen von Inklusion



Es herrscht Einigkeit über das hohe Potential des Sports, Inklusion erfolgreich umzusetzen. Sport schafft zunächst einmal **Begegnungsmöglichkeiten** und bietet somit eine Plattform für ein Zusammentreffen und einen Austausch, der so in der Gesellschaft zu wenig möglich ist. Darüber hinaus schafft der Sport **Gemeinsamkeiten**, z.B. über die Mitgliedschaft im selben Sportverein. Menschen treffen sich auf dem Vereinsgelände und begegnen sich auf Augenhöhe. Wenn diese Menschen auch gemeinsam Sporttreiben, wird ein Gefühl der **Gemeinschaft** erreicht, die Sportler sehen sich als Teammitglieder. Über die Emotionen des gemeinsamen Gewinnens/Verlierens bzw. Erreichen von Zielen rücken die Teammitglieder enger zusammen und **Hemmungen sowie Vorurteile können abgebaut werden**.

Eine möglichst frühzeitige regelmäßige Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung, wie sie im Sport möglich ist (bereits im Kindesalter), verhindert dabei das Aufkommen und Festigen von Vorurteilen und Berührungsängsten.

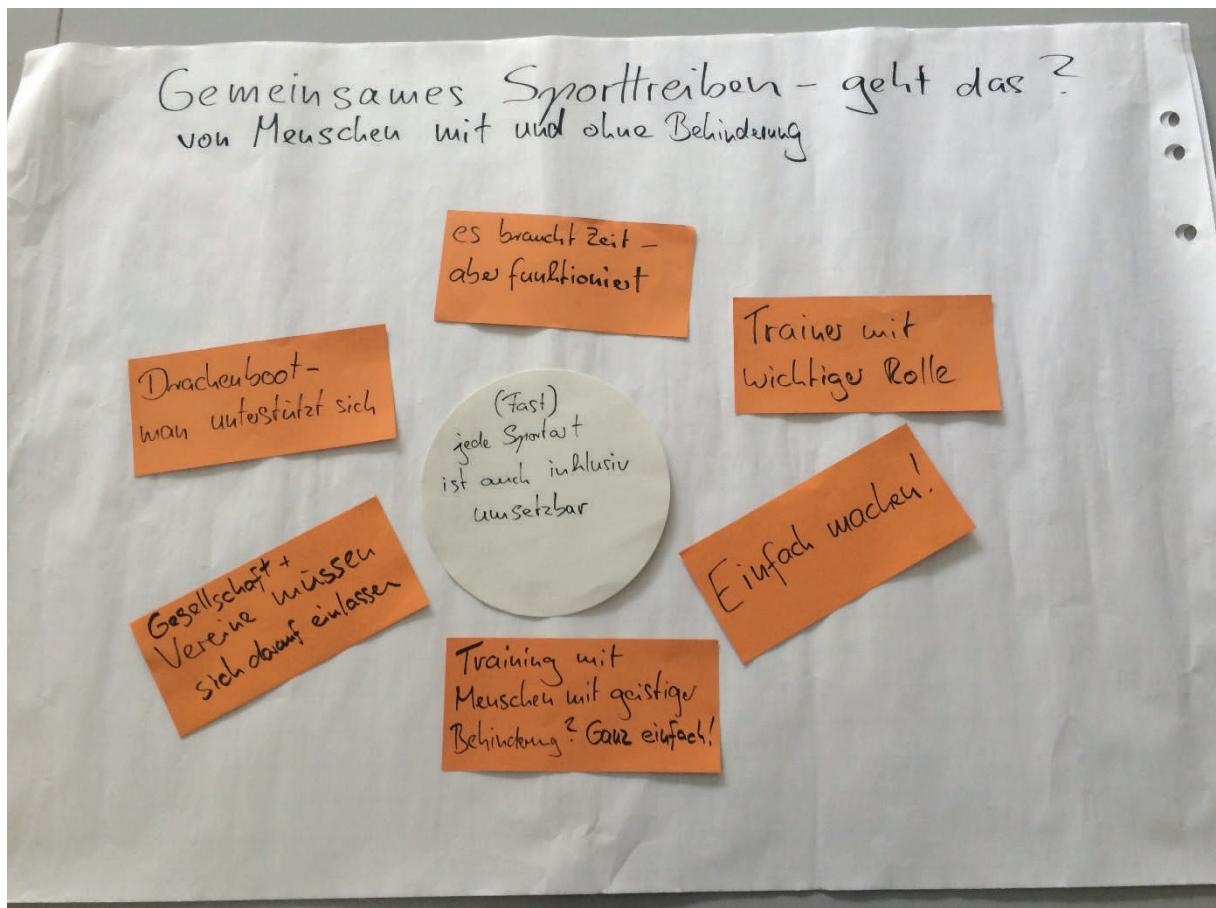
2. Menschen mit und ohne Behinderung profitieren gleichermaßen vom gemeinsamen Sporttreiben



Zur Inklusion gehört die Fokussierung auf den einzelnen Menschen und dessen Stärken. Das defizitäre Verständnis von Behinderung, wie es in der Gesellschaft manifestiert ist, steht dabei im Widerspruch zum Inklusionsverständnis. Menschen in einem heterogenen Umfeld lernen voneinander, die **Unterschiede** zwischen den Individuen werden als **Bereicherung** für die Gruppe und jeden Einzelnen wahrgenommen.

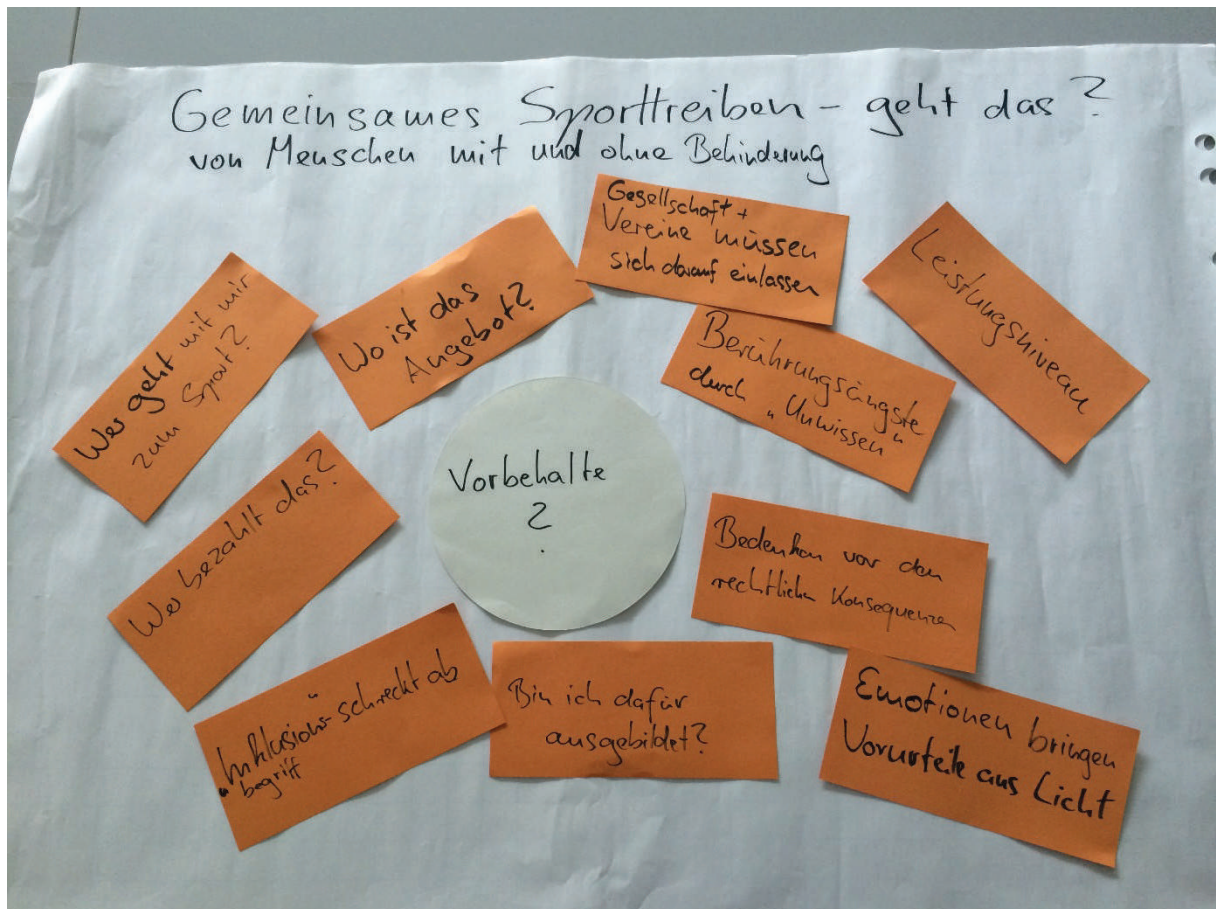
In Bezug auf den Sport fördert das gemeinsame Sporttreiben nicht nur die Gesundheit, auch Aspekte der **Persönlichkeitsentwicklung** sind zu nennen. Gegenseitige Vorurteile werden abgebaut, beidseitige Akzeptanz führt zu einem Gefühl des „Dazugehörens“ und stärkt das Selbstbewusstsein, insbesondere, wenn sportliche Erfolge hinzukommen.

### 3. (Fast) jede Sportart ist inklusiv umsetzbar



Betrachtet man die Vielfältigkeit des Sportangebotes, fallen auf den ersten Blick Sportarten ins Auge, die für ein inklusives Miteinander besser geeignet scheinen als andere. Jedoch ist die **Rolle des Trainers/Übungsleiters** und dessen Bereitschaft, mit Kreativität und Motivation Lösungen im Sinne der Heterogenität der Gesellschaft zu finden, als entscheidendes Kriterium definiert worden. Es bedarf der **Bereitschaft des Vereins und seiner Mitglieder**, sich auf Veränderungen einzulassen.

#### 4. Vorbehalte?



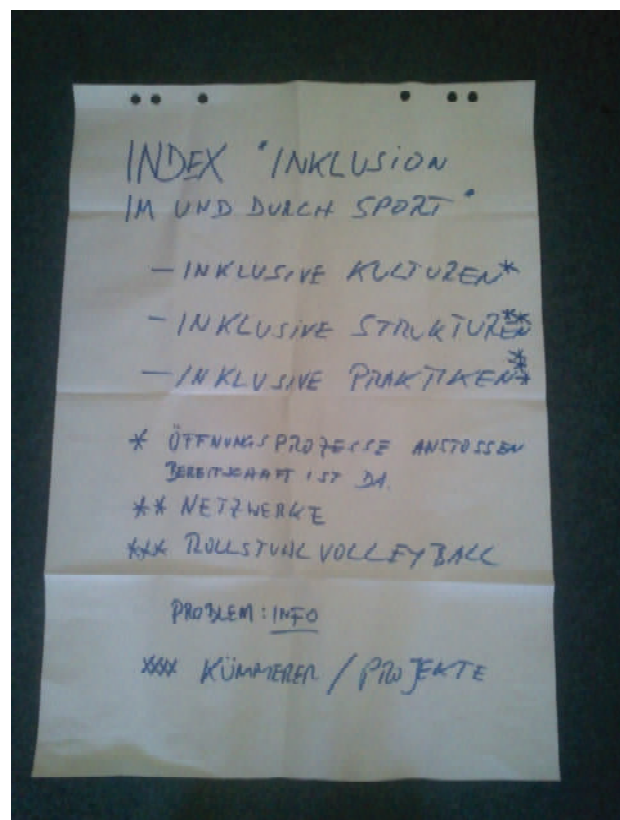
Natürlich existieren auch **Vorbehalte und Hürden**, denen es sich zu stellen gilt. Noch immer sind Menschen mit Behinderung im Umfeld des organisierten Sports deutlich unterrepräsentiert, **es fehlt an Angeboten**. Fragen der **Finanzierung**, der **Erreichbarkeit und Zugänglichkeit** des Angebotes stehen im Raum, **Unsicherheiten** und **Berührungspunkte** lähmen den Entwicklungsprozess des inklusiven Sports.

### Thementisch 3: Inklusiven Sport entwickeln – Wo steht mein Verein/Verband?

Eine Annäherung an die Fragestellung des Thementisches erfolgte mit Hilfe des „Index für Inklusion im und durch Sport“ (Deutscher Behindertensportverband, Hrsg., 2014, Frechen: Selbstverlag) – Infos zu kostenlosem Download wurden zur Verfügung gestellt.

Der Grundgedanke der Inklusion soll Sportvereine ermutigen, Voraussetzungen für Inklusion zu schaffen. Sportvereine wurden als ideale Plattform, um Inklusionsprozesse zu initiieren, gesehen. Diskutiert und analysiert wurden Sichtweisen und Möglichkeiten den Verein und sein Umfeld so zu gestalten, dass eine Vielfalt an Interessenslagen berücksichtigt und eine Angebotsvielfalt hergestellt werden kann, die größtmögliche Teilhabe (am und im Sport – am gesellschaftlichen Leben und Umfeld des Vereins) sicher stellen. Als Hilfestellung zur (Selbst-) Analyse wurden Fragebögen aus dem „Index“ herangezogen.

Für Analyse und Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation in den Vereinen der Gesprächsteilnehmer sowie für eine „Inklusionsentwicklung“ wurden die Bereiche, auf die der „Index“ aufgebaut ist, als hilfreich identifiziert.



***Inklusive Kulturen schaffen:*** Gemeinsames Verständnis von Inklusion, Willkommenshaltung, Grundlage für inklusive Vereinsentwicklung, u.a.m.

***Inklusive Strukturen etablieren:*** Basis für Teilhabemöglichkeiten im Verein schaffen, Beteiligung der Betroffenen an Angebots- und Vereinsentwicklung, Mitglieder, Übungsleiter, Vorstand „mitnehmen“ im Entwicklungsprozess (Abbau von Barrieren – auch im Kopf), u.a.m.

***Inklusive Praktiken entwickeln:*** Entwicklung von Sportarten, an denen alle teilhaben können, Gewährleistung von Weiterbildung von ÜL, Wahlfreiheit für Teilnahme ermöglichen, u.a.m.

Ein Fazit des Seminars und aller Teilnehmer war die Feststellung, dass Vereine/Organisationen bereit sind, sich mit dem Thema konkret auseinanderzusetzen! Öffnungsprozesse (in Vereinen) sollten weiter unterstützt und angestoßen werden. Als einer der wichtigsten „Gelingensfaktoren“ für Inklusion wurden Netzwerke und Netzwerkbildung definiert. Viele Vereine arbeiten an der Strukturierung von Inklusion in ihrem Umfeld. Eine Willkommenshaltung ist vorhanden und sollte weiter gefördert werden (Wichtig: Begegnung schaffen-ermöglichen). Neben der Schaffung der Teilhabemöglichkeit von einzelnen Menschen mit Behinderung (z.B. im Schwimmen, Reiten, Bogenschießen) wurden auch Gruppen durch Modifizierung von Angeboten „inkludiert“ – (Beispiel: Rollstuhlvolleyball)

*Wunsch der Teilnehmer:* Schaffung von verbesserten Informationsstrukturen in Minden

*Rat der Teilnehmer:* „Kümmerer“ in Verein identifizieren und/oder „Projekte“ etablieren – als Katalysatoren für das Gelingen von „Inklusion im Verein“







# Inklusiver Sport

Timo Schädler



## UN-BRK



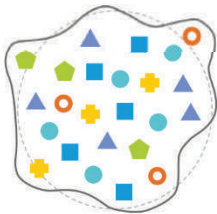
- Der UN-Konvention liegt ein Menschenbild zugrunde, demzufolge der Mensch mit Behinderung, sein Wille und seine Wünsche im Mittelpunkt stehen und Maßstab notwendiger Unterstützung sind.
- Gleichermäßen transportiert die UN-Konvention den Gedanken der Teilhabe und Inklusion:
- Er beinhaltet das Bestreben, in allen Bereichen der Gesellschaft - Bildung und Arbeitsleben, beim Wohnen, im Gesundheitswesen und eben auch im Sport - Verhältnisse zu schaffen, die behinderten Menschen Zugang zum gleichberechtigten Miteinander schaffen.

## Inklusion



### INKLUSION

„Einschießen“  
Alle gemeinsam.  
Die Struktur passt  
sich den individuellen  
Bedürfnissen an.



Quelle: <http://www.subjektive-theorien.de/wp-content/uploads/2013/10/inklusion.png>

## Artikel 30



- „Mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme an Sportaktivitäten zu ermöglichen, treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen,
- a. um Menschen mit Behinderungen zu ermutigen, so umfassend wie möglich an Breitensportlichen Aktivitäten auf allen Ebenen teilzunehmen und ihre Teilhabe zu fördern,
- b. um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit haben, behinderungsspezifische Sportaktivitäten zu organisieren, zu entwickeln und an solchen teilzunehmen und zu diesem Zweck die Bereitstellung eines geeigneten Angebots zu fördern,
- (...)

## Sportverständnis



Sport in den  
Einrichtungen

Sport in den  
Behinderten-  
sportvereinen

Sport in den  
Regel-  
sportvereinen

bei der Wahl der Sportart hat das  
Wunsch- und Wahlrecht höchste Priorität

## Wie sieht es aus?



Studien belegen:

- Menschen mit Behinderungen sind in den Sportvereinen deutlich unterrepräsentiert.
- Menschen mit Behinderung tragen ein um 40% höheres Risiko für zusätzliche gesundheitliche Einschränkungen, wie z.B. Übergewicht, mangelhafte Fitness, falsche Ernährung und Vitaminmangel, eingeschränkt behandelte Sehschwäche, Hör- und Fußschäden, schlechte Zähne.
- → Es besteht ein großer Bedarf im Bereich Sport, Bewegung und Gesundheit!

## Fragestellungen Sportpraxis



### Bewusstseinsbildung:

- Wie können wir im Sport eine positive Wahrnehmung von Menschen mit Behinderungen erreichen?
- Wie können wir Vorurteile abbauen und einen toleranten und respektvollen Umgang miteinander fördern?
- Wie kann das gemeinsame und behinderungsspezifische Sporttreiben gefördert werden?

### Barrierefreiheit/ Zugänglichkeit:

- Wie kann ein gleichberechtigter Zugang zu Einrichtungen wie Schwimmbädern, Sporthallen und Sportangeboten sowie zu Informationen für Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden?
- Wie können bestehende Barrieren identifiziert und abgebaut werden?

### Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport:

- Wie kann über den Sport Teilhabe gefördert werden?

## Wie sieht es aus?



## Wie sieht es aus?



- Orientierung am Individuum und seinen Bedürfnissen und nicht an der zugeschriebenen Kategorie
- Wertschätzung der individuellen Potentiale im Sport
- Inklusion im und durch Sport

## Unified Sports®



Wo wird Unified Sports® getrieben:

- Im Freundes-/Familienkreis
- In den Vereinen: Viele Unified Teams entstehen durch Kooperationen zwischen Vereinen und Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Auf Schulebene hat sich das SSV-Prinzip bewiesen:
  - (Förder-)Schule, (Regel-)Schule und Verein kooperieren gemeinsam.
- Entscheidend ist neben der Regelmäßigkeit des Trainings auch ein vielfältiges Wettbewerbsangebot!

## Unified Sports®



Unified Sports® ist:

- **sozial** – der gemeinsame Sport baut Barrieren ab und lässt Freundschaften entstehen
- **emotional** – Athleten und Partner gewinnen und verlieren gemeinsam
- **überzeugend** – der gemeinsame Sport stärkt die Persönlichkeit
- **gesund** – das regelmäßige Sporttreiben fördert Gesundheit und Fitness
- **vielseitig** – in jeder Sportart umsetzbar



„Warum ich das mache?  
Weil’s cool ist! Und Spaß macht!“

Anna W., Unified Partnerin



Stolz und  
Anerkennung



Sensibilisierung  
und Schulung

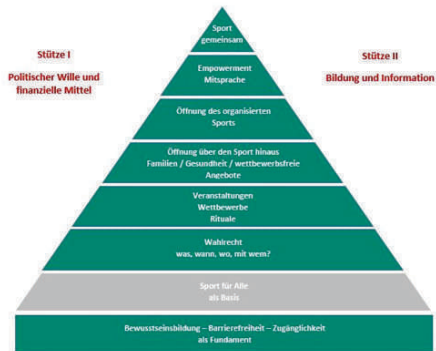


Freude und  
Freundschaft

Sensibilisierung

Special  
Olympics  
Deutschland





## Inklusive Sportlandschaft Minden



- Bildung / Aus – und Fortbildung(en)
- Gemeinsamer Sport
- Lokale Sportveranstaltungen
- Netzwerke / Kooperationen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Inklusiver Schulsport / Sport im OGS
- Sportstätten

## Kontakt



Timo Schädler  
Referent Bildung und Wissenschaft

**Special Olympics Deutschland**  
Invalidenstraße 124  
10115 Berlin

Tel.: +49 (0)30/ 246252-34  
Fax: +49 (0)30/ 246252-19  
[timo.schaedler@specialolympics.de](mailto:timo.schaedler@specialolympics.de)

[specialolympics.de](http://specialolympics.de)  
[facebook.com/specialolympicsdeutschland](https://facebook.com/specialolympicsdeutschland)



Lebenshilfe Minden e.V.

**Special  
Olympics  
Deutschland**



## ***Impuls-Seminar „Die inklusive Mindener Sportlandschaft“***

### Inhalt/Kurzbeschreibung:

Das Impuls-Seminar ist Start einer Veranstaltungsreihe zum Thema Inklusion im Sport, die sich die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Sportangebot der Stadt Minden zum Ziel macht. Hierzu lädt das Sportbüro der Stadt Minden in Kooperation mit der Lebenshilfe Minden und Special Olympics Deutschland zu einem Informationsaustausch über die Möglichkeiten des inklusiven Sporttreibens ein. Das Angebot richtet sich an alle Mindener und Interessierte aus dem Kreisgebiet Minden - Lübbeckes.

### Datum:

Mittwoch, 26.08.2015

### Zeit:

18.00 – 21.00 Uhr

### Ort:

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Minden,  
Veranstaltungsraum der PariSozial Minden Simeonstraße 19, 32423 Minden

### Ablauf:

- |       |  |
|-------|--|
| 18.00 | Begrüßung – Stadt Minden   |
| 18.15 | Vortrag „Inklusiver Sport“   |
| 18.45 | World Café   |
|       | <u>Thementisch 1:</u> Inklusive Sportlandschaften – einfach machen?                                      |
|       | <u>Thementisch 2:</u> Gemeinsames Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung – geht das?         |
|       | <u>Thementisch 3:</u> Inklusiven Sport entwickeln – Wo steht mein Verein/Verband?                        |
|       | <u>Thementisch 4:</u> Empowerment im Sport – Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung. |
| 20.15 | Kurzzusammenfassung der Ergebnisse der Thementische  |
| 20.30 | Ausblick und Verabschiedung  |
| 21.00 | Ende   |



# Vier Tische für mehr Inklusion

Der Sport in der Stadt Minden bewegt sich. Das Seminar „Inklusive Sportlandschaft“ setzt mit 50 Teilnehmern einen starken Impuls für mehr gemeinsamen Sport.

Von Marcus Riechmann

Minden (mt). Unvermittelt springt Philipp Knappmeyer auf und klatscht in die Hände. „Stopp! Alle aufstehen und den Tisch wechseln.“ Der Mindener Sportentwicklungsplaner winkt energisch: „Nun kommen 49 weitere Menschen in Bewegung. Keine Frage: Das Impuls-Seminar „Die inklusive Sportlandschaft in Minden“ besitzt schwingvolle Momente.“

Diesen in einer Einführungsveranstaltung durchaus unerwarteten Elan braucht das Thema auch. Und langen Atem, wie Timo Schädlér von Special Olympics Deutschland im Auftaktvortrag betont: „Inklusion ist ein langer Weg.“

Auf diesen wollen sich aber offenbar eine Menge Menschen in der Stadt machen. Denn mit 50 Teilnehmern ist die Auftaktveranstaltung in den Räumen von Parisocial in der Siemeonstraße ausgebucht. Trainer, Sportler, Vereinsvertreter, Übungsleiter, Politiker, Lehrer und andere am Thema interessierte Gäste wollen Inklusion in der Stadt und den Vereinen einführen und etablieren. Sie wollen in dem vom Sportbüro der Stadt Minden, der Organisation Special Olympics Deutschland und der Lebenshilfe initiierten Prozess Chancen aufzeigen und Bewegung in den Köpfen erzeugen. Sie wollen Bewusstsein schaffen: Inklusion ist mehr als eine Idee, sie ist real möglich. Das betont auch der Berliner Handballer Schädlér, als er über das Programm „Unified Sports“ spricht: „Es gibt keine Sportart, bei der Inklusion, also gemeinsam Sport treiben, nicht möglich ist.“

Schädlér ist Referent für Bildung und Wissenschaft bei Special Olympics Deutschland. Er hat Zahlen mitgebracht. Zahlen, über die er selbst sagt, sie seien wegen der Probleme der konkreten Datenerhebung mit Vorsicht zu betrachten. Doch die Daten machen eine Botschaft deutlich: Es gebe rund 11.000 Sportvereine in Deutschland mit rund 28 Millionen Mitgliedschaften (bei 80 Millionen Einwohnern). Gleichzeitig gibt es



„Stopp! Alle aufstehen!“ Philipp Knappmeyer vom Sportbüro hebt die Hand und startet den Tischwechsel. In vier wechselnden Gruppen näherten sich die Teilnehmer dem Thema Inklusion. MT-Fotos: Riechmann

## Zentrale Ergebnisse der vier Thementische

■ **Tisch 1: Inklusiv Sportlandschaften – einfach machen?**  
Erste Erkenntnis: Aus dem Fragezeichen wird ein Ausrufezeichen. Einfach machen! Es sei ganz einfach. Die Einbindung von Sportlern mit einer Behinderung passiere ja auch automatisch, wenn Begegnungen stattfinden. Problem: Sport von Menschen mit Behinderungen findet oft separat statt, es fehlt an Begegnungsmöglichkeiten. Das muss aufgebrochen werden.

■ **Tisch 2: Gemeinsames Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung – geht das?**  
Ja. Sport ist ein Inklusionsmotor. Alle Sportarten eignen sich. Mot-



Daniel Staney von Special Olympics Deutschland leitete einen Tisch.

to: Es braucht Zeit, aber alles ist möglich.

■ **Tisch 3: Inklusiven Sport entwickeln – Wo steht mein Verein/Verband?**  
Unter der Führung des Deutschen

Behindertensportverbands ist ein Papier entwickelt worden, das Vereinen und Verbänden Hilfestellung geben soll. Der „Index für Inklusion im und durch Sport“ begleitet Klubs bei der Selbstreflexion, ersten Schritten und wichtigen Fragen. (PDF auf MT.de)

■ **Tisch 4: Empowerment im Sport – Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung.**  
Vor allem die Sportler mit Behinderung bringen ihre Wünsche ein. Deutlich wird: Sie wollen aktiv dabei sein, einfach Sport treiben und als Sportler auch mit ihrer Leistung wahrgenommen werden. Übrigens auch in der Berichterstattung in den Medien.

etwa sieben Millionen Menschen mit Behinderungen, von denen aber nur 700.000 im Sport organisiert sind. Daraus leitet Schädlér den Status-quo ab: „Menschen mit Behinderungen sind im organisierten Sport unterrepräsentiert.“

An vier Thementischen arbeiten die Seminar Teilnehmer nach dem Startreferat konkrete Fragen ab. Aber nur 20 Minuten, dann geht es mit einem Knappmeyer-Weckruf in neuer Runde an den nächsten Tisch. Die Beteiligung ist rege, man tauscht sich auch über Erfahrungen und Probleme aus. Jeder kann sich einbringen, die Ergebnisse werden festgehalten. Ein zentrales nennt Knappmeyer: In der Schule sei Inklusion ein Bereich, der quasi übergestülpt werde und die Beteiligten hisseln überfordere. Es wurde bei Impulsseminar deutlich, dass Lehrkräfte sich nicht ausreichend geschult und vorbereitet empfinden. Im Sport sei das anders, betont Knappmeyer. Hier soll die Inklusion und die Teilnahme daran von innen heraus wachsen und aus den Vereinen kommen. Innerer Antrieb statt von außen herangezogene Verpflichtung soll das Thema tragen.

Der Mann aus dem Sportbüro der Stadt Minden zieht eine positive Bilanz des Auftaktseminars. „Es macht mich glücklich, dass wir den Prozess mit so vielen Leuten starten konnten“, sagt der Mt-Organisator. Allen Teilnehmern stehe es frei, sich nun auch an der regelmäßig tagenden Arbeitsgruppe zu beteiligen.

Weiter geht es am 17. und 18. Oktober mit einem Seminar des Kreis-sportbundes für Übungsleiter und Lehrer. „Wie gestalten ich inklusiven Sport.“ Zudem bietet der MTV 1860 Minden am 7. November ein Special Olympics Badminton-Turnier im Otto-Michelsohn-Sportzentrum an, das auch ein „Unified Sports-Turnier“ enthalten wird.

■ **Anmeldungen und Informationen zum Seminar am 17./18. Oktober:**  
www.ksb-mt.de  
Informationen zum Badminton-Turnier per E-Mail: info@specialolympics-nrw.de